Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 74 (1965)
Heft: 5

Artikel: Alarmübung 1920
Autor: C.M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-974845

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ALARMÜBUNG 1920

Alarmübungen und Feldübungen sollen nebst den Kursen den Samaritern und Samariterinnen das Rüstzeug vermitteln, um in Notlagen sowie bei Unfällen die Erste Hilfe leisten zu können. Dem nachstehenden Bericht über eine Samariterübung in Bözingen, den wir einer alten Rotkreuz-Zeitschrift entnehmen, kommt nur feuilletonistische Bedeutung zu. Er soll uns aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Uebungen damals ebenso wie heute mit grossem Eifer und Ernst veranstaltet werden.

Am 30. September liess Herr Dr. Aeschbacher die Samariter alarmieren zu einer Nachtübung. Persönlich suchte er Herrn Hilfslehrer Riem in seiner Wohnung auf (fand ihn aber nicht dort, sondern in irgendeinem Keller des Dorfes beim Kabishobeln), um ihm Auftrag zu geben, die Samariter zu alarmieren, indem ein Unglück passiert sei, bei der sogenannten «b'rochnen Fluh», am Südfuss des Bözingerberges, etwa 15 Minuten vom Dorf entfernt.

Den Kabishobel und die verdutzten Gesichter der Umstehenden im Stiche lassend, machte sich unser Hilfslehrer um 19.15 Uhr auf, diesem Befehle nachzukommen. Unterdessen begab sich Herr Dr. Aeschbacher zu den zehn jungen Turnern, die er heimlicherweise als Simulanten auf die Unfallstelle bestellt hatte. Mit einem Diagnosezettel versehen, wies er ihnen ihre Plätze an der steilen, verwilderten Fluh.

Bald gab's reges Leben auf der Hauptstrasse, denn aus allen Gässchen und Winkeln eilte hilfebringendes Samaritervolk, vermischt mit Neugierigen, der Unglücksstelle zu. Um 19.40 Uhr meldeten sich die ersten auf der Unfallstelle. Sofort begann die Suche nach den Verletzten mit den mitgebrachten verschiedenartigen Lichtspendern. Die in erfreulicher Zahl erschienenen Samariterinnen richteten zwei Sammelstellen her. Die Samariter, ebenfalls gut vertreten, begannen sofort mit der Bergung der Verletzten; drei davon befanden sich in einer Mulde der Fluh, die andern sieben an der Fluh selbst (unter den Verletzten waren drei leicht und sieben schwerverletzt). Es war dies eine schwere, nicht ganz ungefährliche Arbeit, da Rutschungen und Steinschlag peinlich vermieden werden mussten. Eine regelrechte Trägerkette konnte hier nicht in Anwendung kommen, denn sechs Mann wurden benötigt zu einer Tragbahre. So wurden denn die Verletzten gerade von der gleichen Bedienung bis zur Sammelstelle getragen, abgeladen, und von den Samariterinnen in Empfang genommen zum nötigen Verbandwechsel. Ein Wechseln der Trägermannschaft hätte störend gewirkt.

Glücklicherweise war die Distanz nicht zu weit, so dass ein Durchhalten schon ging. Um 20.30 Uhr waren alle zehn Verletzten auf der Sammelstelle geborgen. Nachdem alle verbunden und transportfähig waren, wurde Appell gemacht, welcher in erfreulicher Weise die Anwesenheit von achtzehn Samariterinnen und vierzehn Samaritern ergab. Hierauf eröffnete Herr Dr. Aeschbacher eine eingehende Kritik und gab vorausgehend folgende Supposition bekannt: «Eine Anzahl Arbeiter, die mit Erdarbeiten bei der sogenannten ‚b'rochnen Fluh' beschäftigt waren, wurden durch Rutschungen, verursacht vom anhaltenden Regenwetter, durch Schutt- und Steinmassen verschüttet; wobei zehn Mann verletzt wurden. Der Samariterverein wurde zur Hilfeleistung alarmiert.» Er verdankte das zuverlässige, rasche Erscheinen der Vereinsmitglieder und anerkannte die richtige Ausführung der so schwer auszuführenden Transporte. Hier habe sich deutlich gezeigt, wie enorm wichtig es sei, genügend männliche Samariter zur Verfügung zu haben. Ebenso seien die Verbände richtig angelegt worden, einer nähern Prüfung wolle er sie nicht unterziehen, es gäbe im Laufe des Winters noch Gelegenheit genug, bei den Verbandübungen eine genauere Nachschau zu halten. Auszuführen wäre nun noch der Transport der Verletzten in ein Not- oder Bieler Spital, den er aber nur supponiert, um die Samariter nicht länger in Anspruch zu nehmen. Tadelnd hob er die etwas mangelhafte Beleuchtung hervor. Ferner seien auf einer Sammelstelle die Verletzten dicht wie Heringe aneinander gelagert worden. Unter allgemeiner Heiterkeit gab er zu, gegen die geschickte Entschuldigung einer Samariterin, dies sei getan worden, damit alle vier Verletzten auf einer Decke Platz fänden, nichts einwenden zu können.

Als Vertreter des Schweizerischen Roten Kreuzes war Herr Dr. Wyss anwesend, welchem sein Erscheinen bestens verdankt sei. Leider erhielt er etwas verspätet die Nachricht, erschien aber doch zu unserer Freude, aber erst mitten in der Kritik. Herrn Dr. Aeschbacher sei an dieser Stelle nochmals der wärmste Dank ausgesprochen für seine uneigennützige Aufopferung für das Samariterwesen. Das gleiche gilt Herrn Dr. Wyss für sein Erscheinen und seine Bemühungen, ist er doch auch stets willkommen bei den Bözingern. Herrn Dr. Aeschbacher, unserm unermüdlichen Lehrer, sowie allen Teilnehmern, die zum Gelingen der Uebung beitrugen, sei hier der wärmste Dank ausgesprochen. Möge das reichhaltige Winterprogramm, durch pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Samariterinnen und Samariter bei den Vorträgen und Uebungen, einen würdigen Abschluss finden. Ende 22.15 Uhr. *C. M.*